Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 59 (1954-1955)
Heft: 3

Artikel: Beobachtung und Beurteilung von Kindern und Jugendlichen
Autor: H.St.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-316294

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beobachtung und Beurteilung von Kindern und Jugendlichen[1]

Die Kinderbeobachtung ist heute allen als Aufgabe gestellt, die sich in pflegerischer, erzieherischer oder fürsorgerischer Bemühung mit dem Jungvolk beschäftigen. Die Mütter schreiben ihre Beobachtungen über den kaum zum Leben erwachten Säugling nieder, die Lehrerin beobachtet ihre Schulneulinge, die Fürsorgerin ihre Zöglinge, der Lehrmeister den Lehrling usw. Aus der Beobachtung wird die Deutung, erfolgt die Beurteilung, sehr oft die Ausfüllung eines Fragebogens, und manch ein Kind läuft fortan, worauf der Verfasser eingangs seiner Schrift hinweist, mit dem Attribut «*trotzig*», «*gutartig*», «*unsauber*» herum. Das künftige Verhalten kann seinen Ruf bestätigen, oft aber geht die Entwicklung ganz andere Wege, und der «*Steckbrief*» ist nicht selten einem Kinde zum Verhängnis geworden, hat ihm geradezu die Pforten zum Lebensglück zugeschlagen. Eine Statistik, sagt der Autor der kleinen Schrift mit Recht, welche die Opfer des leichtfertigen Fragebogenschematismus verzeichnet, gibt es bisher noch nicht. Jedenfalls darf man die *Fähigkeit zur Menschenbeobachtung und Menschenbeurteilung* nicht als ein Geschenk betrachten, das dem Erzieher und Lehrmeister in die Wiege gelegt wird. Jeder muß dazu sorgfältig erzogen werden. An einleuchtenden Beispielen zeigt der Verfasser, wie auch Studenten der Psychologie, Lehrer und Heimleiter in ihren Urteilen über ein beobachtetes Kind auseinandergehen, meist wohl deshalb, weil sie eigene Anlagen, Zustände, Gefühle in das zu beurteilende Kind hineinprojizieren. Wie gerne sind wir auch allzeit bereit, diejenigen Schüler als wertvoll zu bezeichnen, deren Benehmen uns keine Schwierigkeiten bereitet, weil sie sich leicht in die bestehende Ordnung einfügen, während vielleicht aktivere und kraftvollere Elemente weniger gut wegkommen, weil sie es mit sich selbst und auch mit uns weniger leicht haben. Interessant ist die Unterscheidung Thomaes von tiefen und flachen Berichten. Psychologisch und vor allem psychoanalytisch geschulte Erzieher sind in Gefahr, hinter jeder kleinsten Regung einen tiefen Sinn zu finden, d. h. eine Bestätigung ihrer Theorien. Echte Tiefe, sagt der Verfasser, äußert sich vor allem in irgendeiner Art von Ehrfurcht, einer Sorgsamkeit den Tatsachen gegenüber, welche gerade jene zu wenig pflegen, denen eine bloße Verhaltensschilderung ohne tiefere Bedeutung als seichtes Gerede erscheint.

Nachdem sich der Verfasser noch mit Wert und Unwert des Fragebogens auseinandergesetzt hat, beschäftigt er sich im zweiten Teil des kleinen Werkes eingehend mit den *Grundsätzen der Verhaltensbeobachtung*. Mit Recht grenzt er voneinander ab: die Gelegenheits-, die systematische und die Dauerbeobachtung. Wichtig erscheint die Feststellung: Verhaltensbeobachtung bedeutet nicht ohne weiteres Wiedergabe eines Vorgefundenen, sondern was wir festhalten, ist eine Antwort auf die Fragen, die wir stellen. Es kommt also darauf an, die für eine Wesenserfassung des Kindes oder Jugendlichen bedeutsamen Fragen zu stellen. «Wenn man die Situation mit Überlegung vorbereitet und eine genügend große Mannigfaltigkeit von ihnen bereitstellt, werden auch Gelegenheitsbeobachtungen hinreichende Informationen geben.» Für alle drei Arten von Beobachtungen gibt die Schrift wichtige Beispiele. Recht eindrucksvoll wirkt eine Zusammenstellung von Einzelbeobachtungen aus der

---

[1] Zu der im Verlag Karger, Basel, erschienenen Schrift von Prof. Dr. Hans Thomae. Heft 15 der Schriftenreihe «Psychologische Praxis».

300 Seiten starken Dauerbeobachtung, die der dänische Seminardirektor Rasmussen über seine Tochter Ruth publiziert hat. Man wird dort geradezu davor gewarnt, auch aus einer Fülle von sich entsprechenden Einzelaussagen eines Kindes voreilig ein Gesamtbild der kleinen Persönlichkeit herstellen zu wollen. Man stimmt dem Verfasser auch ohne weiteres bei, wenn er verlangt: «Die Übung von Einzelbeobachtungen und die Besprechung von Niederschriften solcher Beobachtungen ist für die Ausbildung und Fortbildung von Erziehern wesentlicher als mancher theoretische Ballast, an dem sie heute noch krankt.» Für die Führung von Beobachtungsheften gibt Thomae wertvolle Anleitung. Vor allem aber sind wichtig die Gesichtspunkte für die Verhaltensbeobachtung. Es sollen in aufeinanderfolgenden Einträgen erfaßt werden:

a) das Verhalten in Spiel und Freizeit;
b) das Verhalten zu gleichaltrigen Kameraden;
c) das Verhalten zu Lehrern und Erziehern;
d) das Verhalten des Zöglings zu sich selbst;
e) das Verhalten zu Sachen und sachlichen Aufgaben;
f) das Verhalten zu Werten.

Im dritten Teil werden *Beobachtung und Beurteilung* einander gegenübergestellt. «Beobachtungen sind das Rohmaterial der Beurteilungen. Je unvoreingenommener, vollständiger und konkreter die Einzelbeobachtungen sind, desto mehr Aussicht besteht, daß die Beurteilung in den richtigen Bahnen geht. Erst ein sorgfältiges Gegeneinanderhalten der Einzelbefunde, ein Vergleichen und Abwägen ihrer Gewichtigkeit, ein Prüfen vor allem der einander widerstrebenden Aussagen, ein Tasten und Suchen nach dem roten Faden, der sich durch alle Einzelaussagen hindurchzieht, geben eine sichere und ausreichende Basis für verwertbare und der Aufgabe gerecht werdende Aussagen über eine Persönlichkeit ab.» Daß die Persönlichkeit nicht auf ein Typenschema reduziert werden kann, daß man sich von einer statischen Grundvorstellung freimachen muß, weil jeder einzelne ein Sich-Bewegendes ist, sollte heute Allgemeingut sein. «Mit absoluter Sicherheit läßt sich freilich keine Voraussage über das Verhalten eines Menschen aufstellen. In jeder kindlichen und jugendlichen Persönlichkeit steckt ein unberechenbarer Kern, der sich unserer Abschätzung mehr oder weniger entzieht. Aber für die meisten praktischen Zwecke genügt es schon, die Richtung anzudeuten, in die hinein sich die Entwicklung vollziehen wird.» Man darf die kleine Schrift mit gutem Gewissen empfehlen, in der Hoffnung, daß durch sie sowohl die sorgfältige Beobachtung wie vor allem auch die gewissenhafte Beurteilung von Kindern und Jugendlichen wertvolle Förderung erfahren werden. *H. St.*

5 4 (3) in *

Herbstabend im Moos

Unabsehbar weit dehnt sich das Große Moos mit seinen tausend Wundern und Geheimnissen vor unsern Augen aus. Auf See und Wasserlachen liegt ein zarter, durchsichtiger, hellblauer Schein. Fern, jenseits des Sees, kaum sichtbar als dunkler getönte Umrahmung, blauen in ruhiger, sanftgeschwungener Linie die Juraberge.

Ein kalter, grauer Tag neigt sich seinem frühen Ende entgegen. Still und leer war der Nachmittag gewesen, eine eisige Bise hatte alle Lebewesen in